

Gefahr durch „Gentechnfood“

Die Agrar-„Gentechnik“ oder die „Grüne Gentechnik“, wie sie auch genannt wird, gefährdet unsere Gesundheit. Der Schaden ergibt sich aus Minderernten, kranken Pflanzen und hohen Patentabgaben. Hunderttausende Bauern wurden durch die „Gentechnik“ u.a. in Indien, Argentinien, Kanada und Spanien bereits vernichtet.

Der Chemiekonzern Monsanto vertreibt unter dem Handelsnamen „Roundup“ Totalherbizide für die Landwirtschaft. Das Roundupgift wird zwangsweise mit der „Gentechsaat“ mitverkauft. Es tötet alle Pflanzen, mit Ausnahme der gentechveränderten, und auch Bienen, Regenwürmer, Stickstoffbakterien, Fische und die Säugetiere. Das Roundupgift ist hochgiftig für den Menschen (ISP Studie Mae-Wan Ho S 3). Just Monsanto beauftragte die EU, die Sicherheit von „Gentechmais“ zu beurteilen. Das ist so, als würde man den Fuchs beauftragen, auf die Hühner aufzupassen! Jedes Jahr werden 800.000 Tonnen „Gentechsoja“ nach Österreich importiert, das verfüttert wird. Fleisch, Milch und Eier gelangen aber ohne Kennzeichnung auf unsere Esstische! Der Konsument weiß daher nicht, dass er mit dem täglichen Essen gentechnisch veränderte Produkte zu sich nimmt!

ÖSTERREICH ist leider schon lange nicht mehr „GENTECHNIK“-Frei! Daher ist GEFAHR in VERZUG!

Der von der EU und den USA zwangsverordnete Import von „Gentechsoja“ und „Gentechmais“ führt unweigerlich dazu, dass unser Essen mit Fremdstoffen angereichert wird. Solche Fremdstoffe waren noch nie Bestandteile menschlicher Nahrung. Wir verlangen mindestens 10-jährige Sicherheitsstudien für

Gentechnfood, wie in der Medizin, weil man die „Genverseuchung“ niemals mehr rückgängig machen kann, wenn einmal unsere Äcker verseucht sind. In der 30-jährigen Geschichte der „Gentechnik“ wurde noch kein einziges Produkt entwickelt, das für den Menschen von Vorteil wäre. Im Gegenteil:

Missernten, unfruchtbare Böden, Selbstmord-Pflanzen (Terminator) und irreversible Zerstörung der Artenvielfalt sind die Folgen! Viele Stoffe für unsere jetzigen Nahrungsmittel werden heute schon mit der „Grauen Gentechnik“ hergestellt (Aspartam)! Viele Krankheitssymptome wie Gehirntumore, Multiple Sklerose, chronische Müdigkeit, Alzheimer, Stoffwechselerkrankungen etc. werden diesen Stoffen zugeschrieben!

Von unabhängigen Wissenschaftlern (Arpad Pustaij, Irina Ermakova...) durchgeführte Untersuchungen an Tieren ergaben, dass „Gentechnprodukte“ eine krankmachende Wirkung haben! Wegen ständiger zunehmender Krankheiten, deren wesentlichste Ursache in der heutigen denaturierten Ernährung zu suchen ist, wird es immer schwerer, unser Gesundheitswesen aufrecht zu erhalten! Die Krankenkassen kämpfen mit Geldverknappung. Kosten will man einsparen, indem die Apotheker dem Patienten das billigste Produkt am Markt aushändigen. Die Qualität wird so nicht beur-

teilt und es ist dadurch wahrscheinlich, dass das billigere Produkt auch die schlechtere Qualität hat! Leider werden altbewährte Hausmittel überhaupt nicht berücksichtigt! Die Pharmafirmen machen das große Geschäft und die Ärzteschaft wird zum Prügelknaben bzw. teilentmündigt!

Derzeit herrscht der Eindruck, dass die Politik im Allgemeinen nicht willens oder nicht fähig ist, sich wirklich für die Gesundheit der Bevölkerung einzusetzen. Es ist höchst an der Zeit, dass sich das ändert. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf. Österreich muss viel Geld nach Brüssel zahlen, was scheinbar zur Last unseres Gesundheitswesens geht. Deshalb brauchen wir eine echte Gesundheitsreform, bei der die Gesundheit wirklich gefördert wird. Keine kurzfristige Kosmetik!

Der oberste EU-Wächter für Gesunde Ernährung ist die EFSA (European Food Safety Authority). 2006 ließ sie es zu, dass man Lebensmittel, die bis zu 9 % gentechnisch veränderte Stoffe aufweisen, noch als Bionahrungsmittel kennzeichnen darf. Die EFSA war auch schon in einige Lebensmittelskandale verwickelt! Es sieht so aus, als würde die EFSA nur den schnellen Profit der Gentechnkonzerne schützen, nicht aber für die Gesundheit der Menschen Sorge tragen! Daher will unsere Plattform die Bevölkerung informieren.

Nähere Infos unter:
www.proleben.at